

Cham, August 2024

Rundbrief 02/2024



Bild 1: Landwirtschaftsschule Cham

**Verband für
landwirtschaftliche Fachbildung**
Kreisverband Cham e.V.

Ausgabe: 02/2024

Geschäftsstelle:

Schleinkoferstr. 10

93413 Cham

Tel.: 09971/485-0

Fax: 09971/485-1111

Vorsitzender:

Franz Traurig

Geschäftsführer:

Heribert Semmler

Liebe vlf-Mitglieder,

früher war alles besser? Bestimmt nicht. Aber so Manches einfacher! Für den vlf in Cham, der Oberpfalz und ganz Bayern.

In der Oberpfalz gibt es 7 Landkreise, 7 vlf-Kreisverbände und bis 2021 auch 7 Ämter für Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten. Geht man etwas weiter zurück, dann gab es auch 7 Landwirtschaftsschulen, an jedem Amt eine. Der Behördenleiter war in der Regel auch der Schulleiter. Ehrensache, dass er dem Ehemaligenverband „seiner“ Landwirtschaftsschule als Geschäftsführer zur Verfügung stand. Kostenfrei für den Kreisverband, wie es halt mit Ehrenämtern so üblich ist.

Aber das Ganze war und ist eine Beziehung zum gegenseitigen Nutzen. Mit den vlf-Rundbriefen hat das Amt eine Plattform für Beiträge und Infos, die es gerne nutzt, um einen Großteil der Landwirte mehrmals im Jahr exklusiv direkt per Post zu erreichen. Und auch bei so mancher Gemeinschaftsveranstaltung profitieren unsere Schule bzw. die Studierenden, aber auch das AELF indirekt von der vlf-Kasse. Ein „Geschäft“ auf Gegenseitigkeit eben.

Es ist nicht die allgemein oft angeführte Krise des Ehrenamts, dass die vlf-Kreisverbände nicht mehr so fast automatisch mit Geschäftsführern „von Amts wegen“ ausgestattet werden. Schon gar nicht mit den regionalen Behördenleitern. Der Zuständigkeitsbereich von einigen Ämtern umfasst mittlerweile drei

Landkreise, und damit häufig drei vlf-Kreisverbände. Da wird/ist es schwierig bei der Bestellung der Geschäftsführer. Auch die bayerischen Rechnungsprüfer sehen es immer kritischer, dass Beamte – womöglich in ihrer Dienstzeit – Verbandsarbeit erledigen.

Landwirtschaftsdirektor Thomas Mirsch war bis zu seiner Pensionierung der letzte Kollege der Landwirtschaftsverwaltung, der als Beamter neben seiner Hauptbeschäftigung an der Führungsakademie in Landshut lange Jahre die Geschäftsführung des vlf-Landesverbandes innehatte. Mit Frau Dr. Isabel Schneeweis-Fleischmann, seine bisherige „rechte Hand“ und Angestellte des vlf, ist ihm eine bestens geeignete Person in der Position als Geschäftsführerin nachgefolgt, bezahlt allerdings vom Verband, wenn auch (noch?) finanziell unterstützt mit staatlichen Mitteln. An der Verbandsspitze wurde also eine „saubere“ Trennung von Staat und Verband vollzogen. Dass auf Kreisverbandsebene die Geschäftsführung von Amtsangehörigen erledigt wird, wird weiterhin geduldet ist wohl das richtige Wort.

Seit geraumer Zeit wird diskutiert, ob sich die Bezirksverbände nicht auch über das Ehrenamt hinaus hauptamtliche Unterstützung für die Geschäftsstellen „einkaufen“ sollen. Dadurch will der Verband professioneller auftreten, was sich auch bei der Mitgliederwerbung positiv bemerkbar machen soll. Der Bezirksverband Oberpfalz hat sich zum jetzigen Zeitpunkt dagegen ausgesprochen. Hauptgrund: die hohen Kosten. Die Mitgliedsbeiträge müssten mehr als deutlich angehoben werden.

Aber auch so müssen durch die Veränderungen an der Landesspitze die Kreisverbände höhere Beiträge nach „oben“ abführen. Der seit 15 Jahren unveränderte Beitrag in Cham wird zwangsläufig ein Thema auf der nächsten Jahreshauptversammlung sein.

Das gelichtete bzw. ergraute Haupthaar der aktuell amtierenden oberpfälzer vlf-Geschäftsführer weist darauf hin, dass vermutlich alle in sehr wenigen Jahren einen Nachfolger brauchen. Spätestens dann werden die Karten (Personen, Strukturen, Finanzen) neu gemischt. Ehrensache?!

gez.
Franz Traurig,
Vorsitzender

gez.
Christina Streck
Frauenvorsitzende

gez.
Heribert Semmler
Geschäftsführer

Wichtige Veranstaltungen und Termine

Almbegehung 2024 des VLF Cham

Termin: Mittwoch, 4. September 2024

Abfahrt: Parkplatz Stadelohe, Cham; 6:00 Uhr

Rückkehr: ca. 21:00 Uhr

Wanderziel: Feichteckalm u. Hochriesgipfel, Rosenheims Hausberg

Die Feichteckalm gehört zum Betrieb Meier in Schilding am Samerberg. Die Hütte ist mittwochs nicht bewirtschaftet, macht aber für uns auf.

Weitere Infos:

- Ab 10:00 Uhr Wanderung von Grainbach zur Feichteckalm
- Gegen Mittag: Brotzeit/Getränke auf der Alm
- 13:30 – 15:30 Uhr Wanderung auf die Hochries (1569 m)
- Talfahrt mit der Gondelbahn
- Heimfahrt mit Einkehr in ein Gasthaus auf dem Weg
- **Kosten:** 40 € je Teilnehmer (incl. Bus u. Talfahrt mit Hochriesbahn)
- Gehzeit ca. 4 Std (**ca. 900 Höhenmeter**), Sie sollten gut zu Fuß sein
- die Fahrt findet fast bei jedem Wetter statt, Regenkleidung und gutes Schuhwerk sind erforderlich

Anmeldung ab sofort am AELF Cham unter

- **Tel. 09971/485-0** oder
- poststelle@aelf-ch.bayern.de

Geben Sie Namen, Wohnort, Teilnehmerzahl, Telefonnummer, mail-Adresse an

Meistertreffen 2024

Die Meisterinnen und Meister der Landwirtschaft/Hauswirtschaft im Landkreis Cham sind herzlich eingeladen zum jährlichen Meistertreffen.

Termin:

Do., 05. September 2024, 19:00 Uhr

Ort:

**„Wofahanslhof“ der Fam. Altmann
Neumarker Str. 58, Eschlkam-Neuaign**

(knapp 2 km vor Grenzübergang Neumark/Vseruby, rechts)

Der Wofahanslhof ist sehr breit aufgestellt. Außerdem hat der Betriebsleiter in den vergangenen Jahren einige Entwicklungsschritte getan, die aufhorchen lassen:

- Umstellung auf Bio-Landwirtschaft
- Umstellung von einer Hochleistungs-Fleckviehherde auf die Milchrasse Jersey
- Umbau des Anbindestalles auf Kompostierungslaufstall mit Weidehaltung
- Kuhgebundene Kälberaufzucht
- Gebrauchskreuzungen mit Weiß-blauen Belgiern

Der Betriebszweig Urlaub auf dem Bauernhof und eine Reithalle + Pensionspferde gehören schon länger zum Betrieb.

Der Betriebsleiter Anton Altmann schildert uns seine Betriebsphilosophie. Und die ist sehr interessant.

Im Anschluss treffen wir uns zum gemeinsamen Abendessen in einer nahen Gastwirtschaft und verbringen eine gemütliche Zeit mit Fachgesprächen und darüber hinaus.

Die Veranstaltung ist kostenfrei (aber bestimmt nicht umsonst)

LLD Georg Mayer im Ruhestand

Als Behördenleiter in Cham war Georg Mayer auch Geschäftsführer unseres Chamer vlf-Kreisverbandes von 2008 bis 2018. Danach trat er auf eigenen Wunsch die Amtsleitung in seinem Heimatlandkreis Schwandorf in Nabburg an. Ab 2021 – nach der Ämterneuorganisation – war er der Leiter des AELF Regensburg-Schwandorf, bis 31.7.2024. Am 1. August trat er mit 66 Jahren in den Ruhestand.

Wir wünschen unserem noch aktiven Bezirksgeschäftsführer im vlf Oberpfalz eine erfüllte Zeit im Ruhestand, Gesundheit sowieso und zu allem Gottes Segen.



Bild 2: der Amtschef im StMELF, Hubert Bittlmayer, überreicht Georg Mayer anlässlich eines Festakts in der Nordgauhalle Nabburg die Versetzungsurkunde in den Ruhestand. Einerseits schön, aber auch nicht ganz einfach für einen, der sich der Landwirtschaft stark verbunden fühlt.

Foto: Heribert Semmler

Feierliche Freisprechungsfeier der Hauswirtschaft in der Oberpfalz

Am 24. Juli fand in Velburg die Freisprechung von 69 Absolventinnen und Absolventen von ihrer Ausbildung zur/m Hauswirtschafter/in statt. Bis zu 3 Jahren dauerte die Ausbildung. Sie dürfen nach erfolgreich bestandener Abschlussprüfung von nun an die Berufsbezeichnung „staatlich anerkannte/r Hauswirtschafter/in“ führen. Ihren Erfolg konnten sie im Rahmen der feierlichen Freisprechungsfeier mit Übergabe der Zeugnisse und Urkunden feiern. Unter ihnen sind auch **7 Frauen aus dem Landkreis Cham**, die sich den Prüfungen erfolgreich stellten.

Die Urkunden erhielten die Absolventinnen und Absolventen vom Leiter des Bereichs Landwirtschaft und Ernährung an der Regierung der Oberpfalz, Johannes Hebauer, und den Prüfungsausschussvorsitzenden im Beisein zahlreicher Ehrengäste.



Bild 3: die neuen staatlich anerkannten Hauswirtschafterinnen aus dem Landkreis Cham
Vorne, v.l.n.r.: Stefanie Eberl, Cham; Evi Wagner-Zimny, Furth i.W.; Petra Schinabeck, Weiding; Stefanie Hausladen, Pemfling; Sandra Breu, Neukirchen b.Hl.Blut;
 nicht im Bild: Eva-Maria Baumann, Bad Kötzing; Eva Schwägerl, Arnschwang;
Foto: Regierung d.Opf.

Der Ausbildungsweg zur Abschlussprüfung ist sowohl über eine dreijährige duale Ausbildung, über Berufsbildende Schulen oder nach Vorbereitungslehrgängen als externer Prüfungsteilnehmer nach einer bereits abgeschlossenen Erstausbildung in einem anderen Beruf möglich.

Mit den erworbenen Kenntnissen in Arbeitsorganisation, Qualitätssicherung, Betreuung von Kindern, Senioren und Gästen sowie der Erstellung von hauswirtschaftlichen Produkten und Dienstleistungen, stehen den hochqualifizierten Absolventinnen und Absolventen viele unterschiedliche berufliche Möglichkeiten offen.

Feierliche Freisprechung der Landwirtschaft in der süd-östlichen Oberpfalz

60 erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen aus den Landkreisen Regensburg, Schwandorf und Cham wurden am 30. Juli in der Stadthalle in Neunburg v.W. geehrt. In feierlicher Atmosphäre überreichten Johannes Hebauer, Bereichsleiter Ernährung und Landwirtschaft an der Regierung der Oberpfalz, sowie Martin Abt und Michael Vetter vom Beruflichen Schulzentrum Schwandorf, den frisch gebackenen Landwirtinnen und Landwirten ihre Zeugnisse und Urkunden im Ausbildungsberuf Landwirt/in. Sieben davon stammen aus dem Landkreis Cham.



Bild 4: die neuen Landwirtinnen u. Landwirte im Landkreis Cham

Mit Zeugnissen v.l.n.r.: Wagner Johannes, Sinzendorf (Azubi), Lex Fabian, Wackerling (Bila) Breu Anna-Lena, Weiding (Azubi), Plötz Bernhard, Gleißenberg (Azubi); Denk Tobias, Lam (Azubi); nicht im Bild: Stuber Adrian, Wald (Azubi); Steubl Sandro, Erpfenzell (Bila);

Foto: Regierung d. Opf.

„Unsere neu ausgebildeten Landwirtinnen und Landwirte müssen heute nicht nur Produktionstechnik und Betriebswirtschaft beherrschen, sondern auch Kenntnisse in Klima- und Wasserschutz, Tierwohl und Mitarbeiterführung

mitbringen. Nutzen Sie das breite Angebot an Fortbildungsmöglichkeiten, das die Landwirtschaftsverwaltung für Sie bereithält“, so Hebauer.

Florian Burth, Vorsitzender des Prüfungsausschusses blickte auf die Prüfungen zurück. 65 Personen wurden zur Prüfung zugelassen, 60 waren erfolgreich. Davon absolvierten 21 Azubis die reguläre duale Ausbildung. Sie schlossen mit einer Durchschnittsnote von 2,49 ab. 39 Personen haben sich über BILA (Bildungssystem Landwirtschaft) für die Prüfungen qualifiziert und schlossen mit einem Durchschnitt von 3,02 ab. Er gratulierte zu den Ergebnissen. Er dankte aber auch den Betrieben, die für die praktischen Prüfungsteile ihre Betriebe zur Verfügung stellten, z.B. Betrieb Bauman, Bonried/Bad Kötzing. Ein Dank ging auch an die 126 beteiligten Prüfer. Allein schon daran kann man ermesen, welch zeitlicher und organisatorischer Aufwand getrieben werden muss.

Eines der Grußworte sprach der Chamer Landrat Franz Löffler. Er betonte, dass die Gesellschaft nicht nur fordern kann, sie muss auch mehr Verständnis für die Belange der Landwirtschaft aufbringen. Er sprach das Erfordernis der Regionalität an und unterstrich, dass Bürokratieabbau mehr Ver- und Zutrauen in die Bürger voraussetzt und weniger Misstrauen.

Große Lehrfahrt nach Schweden

Knapp 40 Chamer vlf-ler verbrachten eine lehrreiche, aber auch angenehme Woche in Schweden, mit für Schweden Ende Mai ungewöhnlich hohen, sommerlichen Temperaturen. Das Flugzeug brachte uns aber zunächst in die dänische Hauptstadt nach Kopenhagen. Nach der obligatorischen Stadtführung mit Königsschloss und Meerjungfrau war es doch tatsächlich das Kopenhagener Müllkraftwerk Amager Bakke, das uns mit am meisten erstaunte. Über 80m hoch und 300 m lang und auf seinem Schrägdach befindet sich eine ganzjährig betriebene künstliche Skipiste.



Bild 5: die kleine Meerjungfrau, Wahrzeichen Kopenhagens, wird üblicherweise so fotografiert, dass das hässliche Industriegebiet im Hintergrund nicht sichtbar ist.

Bei diesem Foto ist das anders. Das große keilförmige Bauwerk oben im Bild ist das Kopenhagener Müllverbrennungskraftwerk mit dem einzigen dänischen „alpinen“ Ski-gebiet auf seinem Dach. Wir waren oben und genossen die Aussicht, auch ohne Berge.



Bild 6:

In über 80 m Höhe auf dem Dach des Müllkraftwerks Amager Bakke. Ein (künstlicher) Skihang mit tollem Blick auf's Meer (wenn man über die Industrie drüberschaut).

Ein bisschen verrückt? Irgendwie schon ... aber auch wieder toll, irgendwie ...

Kopenhagen und die südschwedische Stadt Malmö werden von der über 10 km langen Öresundbrücke verbunden. Auf dem Weg zu unserem ersten Hotel konnten wir auf der Brücke spüren, was Seitenwind für Lastwägen, aber auch unseren Bus bedeutet.



Bild 7:

Die Öresundbrücke verbindet Dänemark u. Schweden. Gar nicht so einfach, die Spur zu halten, wenn die Winde wehen.

Der zweite Tag war ganz der Landwirtschaft von Schonen, dem südlichsten Landesteil und landwirtschaftlichen Zentrum des Landes gewidmet. Während der Anteil der landw. genutzten Fläche in Schweden nur bei ca. 7% liegt, beträgt er in Schonen 70%. Die durchschnittliche schwedische Betriebsgröße ist ca. 46 ha LF, der Strukturwandel deutlich spürbar. Gab es 1990 praktisch keine Betriebe über 100 ha, so sind es heute fast 7.000 von 56.000 insgesamt.

Der Ackerbaubetrieb Gunnarshögs Gard bei Hammenhög bewirtschaftet ca. 85 ha, kauft, verarbeitet und vermarktet aber Raps von ca. 5.000 ha. Entsprechend sah der Hof aus wie eine Mischung aus Lagerhaus und Molkerei. Sein Vermarktungskonzept: vornehmlich hochqualitative Bio-Öle für spezielle Abnehmer wie Hersteller von Babykost, Kosmetika usw. Die ca. 10.000 Tonnen Rapskuchen sind ihm zu schade als Futtermittel oder für Biogasanlagen. Er experimentiert mit Hochschulen an Extraktionsverfahren für hochwertige Proteine, die man an die Nahrungsmittelindustrie absetzen kann.

Das zweite Betriebsstandbein: zahlende Besuchergruppen wie wir, die busweise durch den interessanten Betrieb und den angegliederten Hofladen geschleust werden.



Bild 8:

Keine Milchtanks, sondern hochreines Rapsöl, zur „tankzugweisen Direktvermarktung“ bereit.

Ein Teil wird in Eigenregie weiterverarbeitet/veredelt und in kleineren Gebinden verkauft. Auffallend: alles penibel sauber, innen wie außen.



Bild 9:

Obstbäume, soweit das Auge reicht....

Alexandra Nilsson – im blauen Hemd – zeigt uns den Sonderkulturbetrieb, den sie mit ihrer Schwester leitet. Mit rotem Käppi: Eva, unsere Reiseleiterin und Übersetzerin, fachlich gut drauf, übersetzt sie doch meist in Brüssel, auch bei landw. Verhandlungen

Viel zu sehen gab's bei einem hochintensiven Sonderkulturbetrieb in Simrishamn. Zwei junge Schwestern, Madeleine und Alexandra Nilsson, haben den Betrieb Örelunds Fruktodling vor 4 Jahren von Freunden ihrer Eltern auf Basis einer Art von Leibrente übernommen. Auf 40 ha gedeihen hier Äpfel, Birnen, Zwetschgen, Kirschen, aber auch Erdbeeren, Tomaten u. Gurken im Treibhaus. Da nehmen sich die 200 ha Ackerbau, die in der Arbeitsorganisation „nebenbei“ laufen schon fast bescheiden aus. 15 Arbeitskräfte beschäftigt der Betrieb, plus Saison-AK. Ein zunehmendes Problem: die zunehmende Frühjahrstrockenheit bei eigentlich guten 800 mm Niederschlägen pro Jahr.



Bild 10:

Im Schlaraffenland wachsen einem die Erdbeeren ins „Maul“, wenn man etwas kleiner ist wie Eva. Weniger märchenhaft ausgedrückt: ergonomische Arbeitshaltung ohne Bücken! Funktioniert auf besten Böden, aber auch auf der Betonplatte. Die Pflanzen wachsen im Plastiksack mit Substrat. Toll !??

Eine der größten Milchvieh-Anlagen Schwedens war auch im Programm. 800 Kühe, 600 ha Mais und Wiesen sind die Rahmendaten für den Milchviehbetrieb Rosdala Gard in der Nähe von Simrishamn. Lt. Aussage unserer Führerin haben die Schwarzbunten einen Herdendurchschnitt von 14.000 kg. Einiges war besonders. Einen Doppel-28er-side-by-side Melkstand sah ich zum ersten Mal. 30 Arbeitskräfte sind angestellt, die in 3 Schichten zu je 6 Stunden arbeiten. Die Liegebuchten waren mit Sand eingestreut. In einer Sandwaschanlage wird der aus der Gülle wieder separiert. Extrem aufwändig und zum Nachmachen eher nicht zu empfehlen. „Sand gilt in Schweden als begrenzte Ressource, wird künftig wohl als „Einstreu“ verboten. Den brauchen sie wohl für die Golfplätze“, sagte unsere Führerin sarkastisch.



Bild 11: Rosdala Gard, 800 Kühe stehen in den Ställen. Wenngleich konventionell geführt, müssen die Tiere Zugang zur Weide haben. Machbar, Höfe in Dorflage haben wir eigentlich nirgends gesehen. Fotografieren war nicht gern gesehen, daher ein heimlicher Schnappschuss durch die nasse Busscheibe.

Die Steine des Ale, oder schwedisch: Ales stenar wird oft als schwedisches Stonehenge bezeichnet und wird viel besucht. Auch wir haben uns das nicht entgehen lassen. Über 60 große Steinblöcke, die in Form eines Schiffes gesetzt sind. Die amateurhafte Interpretation als bronzezeitlicher Sonnenkalender wird von der Wissenschaft abgelehnt. Es ist wohl eher eine Grabanlage aus dem 6. oder 7. Jahrhundert n.Chr., vom Meer aus gut sichtbar auf einer Anhöhe über der Steilküste.



Bild 12: ein bisschen Stonehenge, ein bisschen Osterinseln. Ales stenar, weit sichtbar über dem Meer

Als Mittagsimbiss gab's ein Einheitsessen auf der Terrasse einer einfachen Fischräucherei: Brathering. Wer jetzt an schrumpelige, essigsauer eingelegte Heringe aus der Dose denkt, liegt falsch. „Der Brathering war super,“ so der

Kommentar unseres Vorsitzenden Franz Traurig zum frisch in Butter gebratenen Fisch aus der Pfanne.



Bild 13:

„Falby-App“ und „Flora incognita“ macht Hobby-Botaniker, überall. Die Kräuter an Schwedens Südküste wurden unter die „Lupe“ im Handy genommen.

Zwei Dinge dürfen bei einem Aufenthalt in Schweden nicht fehlen: Elche und Astrid Lindgren. Wir besuchten die Familie Österberg und ihren Malilla Elchpark. Herr Österberg hat vor ein paar Jahren seinen Lehrerberuf an den Nagel gehängt und lebt jetzt von seinen z.Zt. nur 13 Elchen (3 Elchfamilien) in einem 15 ha großen Freigehege. Das Geld kommt von den Besuchern. Auch der Elch-Souvenirladen wirft einiges ab. Interessant war´s allemal.



Bild 14:

Der Elchbestand in freier Wildbahn ist stabil und mit ca. 200.000 Tieren gesichert. In einigen Regionen sind es zu viele, wenn man Landwirte fragt (Verbissproblematik). Elche werden stark bejagt. Sie fressen kaum Gras, sondern Birkenzweige. Zweite Wahl sind Kiefern und Rinde. Elche riechen besser als Hunde oder Schweine. Die Einzelgänger haben wegen Raubtieren fast keinen Eigengeruch. Aber die Einzelgänger müssen einmal im Jahr einen Partner finden. Per Witterung, immer der (großen) Nase nach.

Dass der Kathulthof, auf dem der „Michel aus Lönneberga“ aufgewachsen ist, in Smaland liegt, das wissen viele von uns, die die Lausbubengeschichten von Astrid Lindgren im Fernsehen gesehen haben. Dort in Smaland liegt auch Vimmerby. Auf dem Pfarrhof dieser Kleinstadt war der Vater von Astrid Lindgren Verwalter. Sie verbrachte dort ihre Kindheit, und wir zwei Stunden im zugehörigen Museum, in dem das bewegte Leben der Schriftstellerin dokumentiert ist.



Bild 15:

In diesem Haus verbrachte Astrid Lindgren ihre Kindheit. Figuren, Orte, vieles aus der näheren Umgebung in Smaland findet sich in ihren Büchern wieder.



Bild 16:

Gruppenbild mit Dame. Afrikanische Steppe im hohen Norden. Über hundert Jungtiere rennen über die Weiden des Betriebes. Sie verschlucken eiswürfelgroße Steine. Die brauchen sie im Muskelmagen zum Zermahlen des Futters, wie bei Hühnern auch. Nur in XXL. Aufpassen muss man auf die Klauen an den zwei Zehen pro Bein. Ein Tritt kann sehr gefährlich sein.

Eine Straußenfarm bei Söderköping war das nächste Ziel. Zum ursprünglichen Ackerbaubetrieb mit Mutterkuhhaltung haben sich die afrikanischen Laufvögel

hinzugesellt und sind zum Hauptbetriebszweig geworden. Wir haben die Strauße mit allen Sinnen genossen, auch dem Geschmacksinn. Die Straußenschnitzel zum Mittagessen auf der Farm haben gemundet.

Über hundert Vögel rennen auf der Farm herum und begeistern die Besucher. Die meisten Strauße sind Masttiere. Die Zucht besteht aus drei Hähnen und 10 Hennen, die 30 bis 40 Eier pro Saison legen. 150 davon werden pro Jahr im Brutapparat ausgebrütet. Das Schlachtgewicht beträgt nach einem Jahr 110 kg, die Ausschachtung ca. 50%. Ohne Knochen gibt das ca. 40 kg Fleisch. Die Edelstücke des roten Geflügelfleisches vermarktet der Betriebsleiter Niclas zu Preisen über 50 €/kg. Leder, Eier, Federn, alles wird vermarktet. Sechs Arbeitskräfte sind am Hof beschäftigt, die nach Aussage des Betriebsleiters gut davon leben können.



Bild 17:

Ein Dach über dem Kopf genügt, und wenn es noch so alt ist. Aber mehr als 3m lichte Höhe müssen sein. Gedränge gab's deshalb, weil es was zu sehen gab: eine vlf-Gruppe aus Cham. Exotisch, oder?



Bild 18:

„So wird im Ausland gearbeitet, meine Damen“. Wer kennt ihn nicht diesen Witz, den der bayerische Landwirt seinen legefaulen Hennen erzählt.

Niclas, Chef vom Vikbolandsstruts-Hof, mit Eintagsküken und Ei, für uns kurz aus dem Brutapparat geholt. Eindrucksvoll.

Wölfe sind für seine Rinder und Strauße derzeit kein Problem. Es gibt schätzungsweise nur 400 Wölfe, in ganz Schweden, vornehmlich im sehr dünn besiedelten Norden. Die Räuber werden konsequent bejagt. Bären gibt's dagegen einige Tausend, aber auch eher im Norden. Niclas hat noch keinen gesehen.

Letzte Station war Stockholm. Eine schöne Hafenstadt am Meer. Am Meer? Gefühlt liegt sie weit im Binnenland, denn man muss mit dem Schiff hunderte kleine Felsinseln – die Schären – durchfahren, bis man nach ca. 30 km Irrfahrt den Hafen von Stockholm erreicht. Gut geschützt vor Stürmen und feindlichen Flotten.



Bild 19:

Ein Bilderbuch von einem kleinen Schwedenholzhaus auf einer der vielen kleinen Schäreninseln nahe Stockholm. Ein schöneres hab` ich nicht gesehen.

Schönheit braucht keine „Schminke“ aus dem Baumarkt. Regionale Baustoffe und traditionelle Bauformen, das passt auch in der Oberpfalz.



Bild 20: ein ganzes Museum für nur 1 Schiff: die Wasa. Im Vordergrund ein mehrere Meter großes Modell, dahinter das Original des Kriegsschiffs, das nach dem Stapellauf unterging.

Das größte Denkmal für die historische Bedeutung der schwedischen Flotte steht im Wasa-Museum. Ein Museum für nur 1 Ausstellungsstück: die Wasa. Schweden war im 17. Jahrhundert eine Großmacht. Das bekam im 30-jährigen Krieg auch Bayern zu spüren, als der berühmte König Gustav Adolph bayerische Städte zerstörte und Schlachten gewann. Der wollte das größte Kriegsschiff seiner Zeit

Bild 21:

Die kaum erkennbaren Museumsbesucher in der Bildmitte links lassen die Größe des Holzschiffes erahnen.

bauen lassen: die Wasa. 52 Meter hoch, 69 Meter lang, 1200 Tonnen schwer lief es 1628 in Stockholm gegenüber vom Königsschloss vom Stapel und kam keine 3 km weit, bevor es kippte und sank. Vom Salzwasser und Schlick gut konserviert wurde es 1956 wieder entdeckt und geborgen. Dass so ein Koloss schwimm- und manövrierfähig war (oder eben auch nicht), konnten wir kaum glauben.



Bild 22: auch das ist Schweden: sehr digital. Bargeld kommt im Alltag nicht mehr vor. Der Klingelbeutel in der Kirche hat daher ausgedient. Wie im Bild ersichtlich, ist auf jeder Kirchenbank ein QR-Code angebracht. Der Kirchenbesucher gibt seine Spende bei der sonntäglichen Kollekte digital mit dem Handy, und das „Fuchzgerl“ (gerne auch mehr) wird abgebucht.

Am Schluss waren alle sehr zufrieden mit der Reise, einer guten Mischung aus Lehrfahrt, Kultur, Urlaub und Kulinarik. Lust gekriegt auf nächstes Jahr? Mal schauen, wo´s hingehht....

Heribert Semmler

Tageslehrfahrt zu „Spargel und Hopfen“

Am 10. Juni machten sich 34 interessierte Teilnehmer zur Tageslehrfahrt des VLF Cham auf, um zwei Betriebe mit für uns außergewöhnlichen Produkten zu besuchen. Zuerst ging die Fahrt nach Sandharlanden zum Spargelbetrieb der Familie Röhl, bekannt durch die Sendung „Landfrauenküche“, bei der sich die junge Betriebsleiterin Veronika Röhl hervorragend präsentierte.

Die Mutter von Veronika begrüßte uns im Bus, führte uns auf die Spargelfelder und erläuterte mit Ausdauer und Fachwissen Anbau und Ernte des Spargels. Da erst der 24.Juni das Ende der Spargelsaison einläutet, war sie noch in vollem Gange. Und so durften auch wir das Spargelstechen ausprobieren, was durchaus Erfahrung und Können abverlangt. Auf ihrem 2,50 ha großen Spargelfeld werden keine Folien auf den Dämmen verwendet, worauf die Rölls großen Wert legen.



Bild 23: soooo lang sind unsere Stangen! Frau Röhl erklärt, was Sache ist auf dem Spargelacker.

Foto: Franz Traurig

Der Anbau teilt sich in 2 ha Bleichspargel und 0,5ha Grünsparigel. Ebenso gehören noch 18 ha Wald und 10 ha Acker zum Betrieb. Auf den Feldern wird Braugerste für die Brauerei Kuchlbauer angebaut. Der Schwiegersohn arbeitet

dort als Braumeister. Somit schließt sich der Kreis. Dass der Pachtmarkt um die Spargelfelder sehr umkämpft ist, daraus machte Frau Röhl kein Geheimnis. Die Ertragsersparung liegt bei 2,50 kg bis 3,00 kg je Pflanze. Dafür muss aber früh morgens und nachmittags gestochen werden. Diese zeitaufwändige Arbeit erledigen Saisonarbeitskräfte aus Rumänien, die zum Teil schon 15 Jahre zur Ernte auf den Betrieb kommen. Dass eine Betriebsleiterin bei der Kommunikation mit ausländischen Fremdarbeitskräften überzeugend auftreten muss, konnten wir hautnah vor Ort miterleben.

Der Appetit auf Spargel war geweckt und wir wurden in der hofeigenen Gastronomie mit köstlichen Spargelgerichten versorgt. Was einen typischen Familienbetrieb ausmacht, wurde uns durch die Röhl's bei der Bewirtung deutlich vor Augen geführt. Es sind viele Hände gefragt, da das Hofcafé in der Spargelsaison 7 Tage die Woche geöffnet ist. Die Seniorchefin sprudelte nur so vor Informationen und gab der Gruppe noch Tipps zur Verarbeitung von Spargel in der heimischen Küche. Nach dem Mittag gab es noch die Möglichkeit, sich im eigenen Hofladen mit Spargel oder vielen weiteren Produkten aus der Region einzudecken.



Bild 24: Bierverkostung am Waldrand mit Frau Kund, 3. von links im grünen Dirndl
Franz Taurig

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen des Hopfens! Nach 30 Minuten Fahrt in die Hallertau, genauer nach Einberg bei Geisenfeld, waren wir pünktlich am Hopfenbetrieb der „Kathrin und Erich Kund GbR“. Bereits beim Eintreffen auf der Hofstelle konnte man spüren, dass hier der Hopfen mit allen Sinnen gelebt wird. Auf Stehtischen mit weißen Hussen gab es als Begrüßungsdrink eine

Hopfenlimonade als willkommene Erfrischung. Nach kurzer herzlicher Begrüßung und professionell ausgestattet mit Headset ging die Führung, den Jahreszeiten gemäß in 4 Stationen gegliedert, durch den Hopfenbetrieb.

Frühling: bei für jedermann verständlich vorgetragenen Infos über Pflanzen, Sorten, Jungwuchspflege, Aufdrehen, Zurückschneiden, Ausputzen wurde deutlich, dass die Arbeit im Hopfengarten mit viel Handarbeit verbunden ist. Bei einer Hopfenfläche von 13 ha, die im Nebenerwerb geführt werden, geht es auch in diesem Betrieb nicht ohne Saisonarbeitskräfte. Diese kommen auch auf dem Betrieb Kund aus Osteuropa. Eine Frage der Entlohnung, dass man bewährte Kräfte halten kann, so die Anmerkung von Katharina Kund. Nach einem kurzen und schattigen Spaziergang entlang von Teichanlagen ging es zum hofeigenen Hopfengarten und somit zur Station 2,

Sommer: der erste Eindruck, gut gepflegte Hopfenpflanzen mit viel Blattwerk und gesundem Aussehen. Lange Hopfenreihen zogen unsere Blicke auf sich. Auf freier Flur waren Sitzgelegenheiten für die Gruppe am schattigen Waldrand vorbereitet. Nach weiteren Infos über die im Sommer anfallenden Arbeiten im Hopfengarten wurde jetzt das Endprodukt Bier in Form einer Flasche kühlen Gerstensaftes verkostet. Allein schon das Umfeld, Wald, Hopfengarten, Gerüche das war gefühlt eines der besten Biere, die ich bis jetzt getrunken habe. Auf der Hofstelle wieder angekommen wurde zur Station 3 übergegangen, Herbst: jetzt kam die Technik ins Spiel. In der Scheune stand die übergroße Pflückmaschine, mit der die Hopfendolden von den Reben getrennt werden. Danach kommen die Dolden per Elevator in die Hopfendarre zur Trocknung. Hier ist Fingerspitzengefühl angesagt, damit die Qualität und damit der Preis stimmen. Und das rund um die Uhr, 18 Tage lang. Diesen Zeitrahmen hat sich die Familie Kund für ihre 13 ha Hopfen gesetzt. Um den Ablauf der Ernte noch besser zu verstehen, gab es in der Scheune noch einen Film zu sehen. Auffallend: vom Kind bis zum Austräger, alle arbeiten mit.

Als krönender Abschluss kam dann Station 4, der ...

Winter, eingeleitet mit einem Lied auf der Leinwand über die schöne Hallertau und, wie könnte es anders sein, mit einer frischen Halbe Bier zum Abschluss. Frau Katharina Kund verstand es vorzüglich, Ihren Betrieb, aber auch den Jahresablauf eines Hopfenbauern näher zu bringen. Der VLF hat sich entsprechend mit einem kleinen Geschenk für die tolle Führung bedankt.

Ein Dank für die Organisation und Leitung der gelungenen Tageslehrfahrt geht hier an Frau Theresa Nagl, Mitglied im VLF-Hauptausschuss.

Franz Traurig

Schule und Ausbildung

Berufswerbung für Land- und Hauswirtschaft auf der Azubi Live am 18. April 2024

Wie jedes Jahr fand die landkreisweite Ausbildungsmesse „Azubi live“ statt, heuer in Roding. Alle Schüler der 8., 9. und 10. Klassen im Landkreis waren eingeladen und konnten sich über die vielfältigsten Berufe informieren. Um für die grünen Berufe bei den Schülern zu werben, beteiligten sich die beiden Bildungsberater Fr. Wals und Fr. Schmitz des AELF Cham mit einem informativen Messestand.

Leider ist die Zahl der Abschlussprüfungen im Bereich der Hauswirtschaft rückläufig. Dabei kommt der Hauswirtschaft vor allem wegen des demographischen Wandels eine immer größer werdende Bedeutung zu. Es fehlen die Fachkräfte überall und deshalb ist es sehr wichtig, hier öffentlichkeitswirksam aufzutreten und für die Ausbildung zu werben.



Bild 25:

Maria Schmitz (links) u. Katharina Wals informieren und werben auf der Azubi Live für die Ausbildung in Haus- und Landwirtschaft

Foto: Schmitz

Dagegen steigt die Zahl der Abschlussprüfungen im Bereich Landwirtschaft an. Dafür verantwortlich ist der wachsende Anteil an Absolventen aus dem Bildungsprogramm Landwirt. Die Anzahl der Prüflinge mit regulärer landwirtschaftlicher Ausbildung bleibt zumindest auf einem stabilen Niveau. Auffallend ist, dass die Zahl der Azubis ohne elterlichen Betrieb zunimmt. Die Messe in Roding bot eine gute Möglichkeit, sich diesen interessierten Jugendlichen als Ansprechpartner vorzustellen.

Als Eye-Catcher und um ins Gespräch zu kommen, waren verschiedene Getreidearten und deren Endprodukte aufgebaut. Verschiedene Rollups informierten über die haus- und landwirtschaftliche Ausbildung und anschließende Weiterbildungsmöglichkeiten. Der größte Magnet des Ausstellungsstandes war das Glücksrand, an dem alle drehen durften und kleine Sachpreise gewinnen konnten.

Katharina Wals, Maria Schmitz

Bildungsprogramm Landwirtschaft (BILA) wird fortgesetzt

Das Bildungsprogramm für Nebenerwerbslandwirte wird im Herbst mit Schwerpunktmodulen fortgesetzt. Die Schulungsabende sind jeweils mittwochs von 19:00 Uhr bis 22:00 Uhr. Vom 23.10.2024 bis 06.11.2024 findet das Modul Getreidebau statt, anschließend vom 13.11. bis 27.11. das Modul Ackerfutterbau. Beide Module werden im Frühjahr mit einer Praxiseinheit ergänzt. Ab 04.12.2024 folgt das Modul Betriebsführung bis 22.01.2025. Viele weitere Module werden über Bila-bayern-online angeboten.

Zu den Schwerpunktmodulen sollte sich nur anmelden, wer auch bereits die Grundlagenmodule im vergangenen Winter absolviert hat. Weitere Informationen finden sich im Internet unter www.weiterbildung.bayern.de oder auf der Homepage des AELF Cham. Bei Fragen wenden sie sich an katharina.wals@aelf-ch.bayern.de, Tel. 09971/485-1006 oder an konrad.petzendorfer@aelf-ch.bayern.de, Tel. 09971/485-1204.

Konrad Petzendorfer

Landwirtschaft in der Mitte Deutschlands kennenlernen – Lehrfahrt der Landwirtschaftsschule Cham nach Nordrhein-Westfalen und Hessen

Die traditionelle Lehrfahrt im Sommersemester der Landwirtschaftsschule (LWS) Cham führte heuer vom 12. bis 14. Juni in die Bundesländer Hessen und Nordrhein-Westfalen, wo sich 23 Studierende des zweiten Semesters über die dortige Landwirtschaft informierten. Auch die DLG-Feldtage, die weltweit größte Ausstellung zur Außenwirtschaft in Erwitte, wurden besucht. Organisiert und geleitet wurde die Lehrfahrt von den Lehrkräften Wolfgang Alt und Claudia Hierstetter. Die Studierenden des zweiten Semesters fertigten von den einzelnen Betriebsbesuchen Protokolle an, aus denen auszugsweise der nachfolgende Lehrfahrtbericht zusammengestellt wurde. Die Studierenden der LWS Cham bedanken sich für die großzügige Aufbesserung der Reisekasse durch den VIF

Cham sowie beim Maschinenring Cham für die spendierte Reisebrotzeit. Bei der Anfahrt wurden die Fahrtteilnehmer über die Bundesländer Hessen und Nordrhein-Westfalen im Rahmen eines Referats informiert:



Bild 26:

Nur dicht gewachsener Rasen kommt zum Kunden. Betriebsleiter Michael Löber zeigte uns dies mit der „Schwenkprobe“. Wird der Rasensoden mit Schwung um die eigene Körperachse geschwenkt, darf er nicht reißen

Mittwoch (1.Lehrfahrttag): Rasenhof Kirchberg

Unsere Schulklasse bekam am ersten Tag der Lehrfahrt einen spannenden Einblick in die Produktion von Rollrasen auf 11 ha Ackerland. Die Arbeit auf dem Betrieb wird von 4 Leuten ausgeführt Das Betriebsleiterehepaar, das Vollzeit in die Arbeit geht, wird von zwei Teilzeitkräften unterstützt. Der Betriebsleiter gab uns spannende Einblicke in die Technik und die Flächenbewirtschaftung. Der Rollrasen muss gut gepflegt und fast täglich gemäht werden. Die „Ernte“ ist sehr zeitaufwendig. Ausgesät wird das Rasensaatgut mit einer Saatmenge von 200 kg/ha, wobei das Saatgut 13,70 Euro pro Kilogramm kostet. Verkauft wird der Rollrasen an Privatpersonen und Gartenbaubetriebe zu einem Preis von 4,50 bis 5,00 Euro pro Quadratmeter. Gedüngt wird der Rasen mit 300 kg N/ha und Jahr. Es wird nur Kalkammonsalpeter verwendet. Ebenso beschäftigt sich der Betrieb mit der Produktion von Wildblumen-Sämereien auf einer Fläche von 0,4 Hektar, die über den Saatguthandel Rieger-Hofmann GmbH vermarktet werden.

Kuhstall-Cafè, Melkkarussell, Futterküche, Lohnunternehmen, ...

Bei unserem zweiten Betrieb (Bürger-Grebe in Korbach-Helmscheid, Nordhessen) bekamen wir in einem Stall-Cafe mit Ausblick auf die Kuhherde vor dem Hofrundgang zuerst ein Mittagessen. Der Betrieb bewirtschaftet 300 Hektar Nutzfläche, melkt 400 Milchkühe im Melkkarussell, hat ein landwirtschaftliches Lohnunternehmen und eine 75 KW Biogasanlage. Das Kuhstall-Café wird zusätzlich betrieben. Das Highlight unserer Besichtigung war der Fütterungsroboter Lely Vektor mit großzügiger Futterküche.

Unterkunft Haus Düsse; auch da lernten wir Landwirtschaft

Am Ende des ersten Tages kamen wir im Haus Düsse, dem Versuchs- und Bildungszentrum für Landwirtschaft in Bad Sassendorf an. Dort war auch unsere Unterkunft für die dreitägige Lehrfahrt.

Haus Düsse ist die größte landwirtschaftliche Versuchsstation in NRW mit 70 Mitarbeitern im Bereich Versuche und Bildung und gehört organisatorisch zur Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen. Auf insgesamt 8.000 Versuchspartellen werden pflanzenbauliche Versuche wie z. B. Landessorten- oder Düngungsversuche durchgeführt.

Neben den 330 ha Acker- und Grünlandflächen, gehören zum Haus Düsse auch verschiedene Stallungen. Darin sind Milchkühe sowie Geflügel und Schweine untergebracht. Ganz aktuell wurde für ca. 45 Sauen ein neuer Stall gebaut, der viele technische Neuheiten beinhaltet, der Haltungsstufe 4 entspricht und über eine Kot-Urin-Trennung verfügt, um Emissionen zu verringern. Der Rinderbereich wird momentan neu gebaut. Haus Düsse hält zurzeit 140 Milchkühe, wobei die Jungviehaufzucht ausgelagert ist. Zudem verfügt der Standort über eine 250kw-Biogasanlage.



Bild 27:

Blick durch die Glasscheibe. Der Schweinestall der Zukunft?! Man kann's kaum glauben, dieser Stall entspricht der Haltungsstufe 4.

Den langen Lehrfahrttag beendeten wir mit einem Grillabend und gemütlichem Beisammensein im „Alten Hühnerstall“.

Donnerstag (2.Lehrfahrttag): DLG-Feldtage in Erwitte/Gut Brockhoff

Am zweiten Tag war der Besuch der DLG-Feldtage angesagt. Diese europaweit bedeutende Ausstellung präsentiert Innovationen und Trends in Pflanzenbau und Landtechnik. Die DLG-Feldtage sind der Treffpunkt für Pflanzenbauprofis aus dem In- und Ausland. Besonders im Fokus standen dieses Mal bei den Studierenden unseres Semesters die Themen Digitalisierung und reduzierte Bodenbearbeitung.

Pflanzenzüchtung hautnah: Zu Besuch bei einem der größten Züchterhäuser Deutschlands

Weiter ging´s nach Lippstadt und Thüle, wo wir der Firma DSV (Deutsche Saatenveredelung) einen Informationsbesuch abstatteten. Mit 800 Mitarbeitern und ca. 62.200 to vertriebenem Saatgut gehört DSV zu den größten Saatgutzüchtern und -produzenten Deutschlands. Beim Rundgang durch die Zuchtstation in Thüle, wo hauptsächlich Züchtung von Winterraps stattfindet, wurde uns erklärt, wie moderne Züchtungsmethoden angewendet werden und wie lange die Züchtung neuer Sorten dauert. Dabei werden moderne Gewächshäuser und Laboranlagen verwendet, in denen man 2,8 mal pro Jahr ernten kann. Für die Vermehrung stehen 150 ha LF zur Verfügung. Nach der Führung wurden noch verschiedene Praxisversuche mit Raps und Gräsern begutachtet und erläutert.



Bild 28:
DSV züchtet im großen Stil Futter- und Rasengräser. Auf Praxisflächen konnten wir das Gefühl einer weichen, schönen und dichten Rasen(Gras)narbe testen.

Freitag (3.Lehrfahrttag): Blick über den Tellerrand – Algen, ein zukünftiger Produktionszweig?

Am letzten Tag wagten wir den „Blick über den Tellerrand“. Auf dem Betrieb Averberg in Ahlen-Vorhelm werden neben 800 Schweinemastplätzen auf knapp 2.500 m² die Microalgensorte Spirulina in einem Gewächshaus „angebaut“.

Die Algen selbst wachsen in insgesamt 10 Becken mit je 17 cm Beckentiefe. Hierfür brauchen sie nur Wasser, Sonnenlicht und Dünger, der auf dem Betrieb selbst hergestellt wird und alle BIO-Kriterien erfüllt. Die Algen werden einmal pro Tag mit fermentierter Melasse gedüngt. Schon nach 2 Wochen sind die Algen erntereif. Bei intensiver Sonneneinstrahlung wird jeden Tag geerntet, im kühleren Frühjahr und Herbst nur 1-3mal pro Woche. In dieser Anlage werden ca. 2t jährlich geerntet.

Die Spirulinaalge besteht aus 60% Rohprotein und liefert alle für den Menschen notwendigen essentiellen Aminosäuren. Diese sind als Tabletten, Chips, Pulver und seit neuestem als Nudeln verfügbar. Die Vermarktung erfolgt per online-shop (www.grood-food.de) oder direkt vor Ort bei Führungen. 1kg kostet 200 bis 300 €. Aktuell gibt es dafür noch keinen großen Absatz und der große Durchbruch fehlt noch. Da ist sich aber der Betriebsleiter sicher, dass der nicht mehr lange auf sich warten lässt!



Bild 29: Ulrich Averberg, Betriebsleiter und Vorsitzender der Deutsche Algen Genossenschaft, erläuterte uns die Produktion der Spirulina-Algen in den nur 17cm tiefen belüfteten Becken.

Tierwohl und billige Bauweise – wie geht das zusammen?

Auf dem Heimweg machten wir noch einen Stop in der Rhön. Der Betrieb Vey in Hilders liegt im Biosphärenreservat der hessischen Rhön. Er baute 2019 einen „Roundhouse-Stall“ von ID-Agro, einer holländischen Firma. Der hauptberufliche Viehhändler bewirtschaftet nebenbei 80 ha LF mit Schwerpunkt Grünland. Im Rundstall, der 30 m Durchmesser plus 5 m Futtertisch hat, werden in 7 Buchten bis zu 140 Bullen gemästet. Diese werden als Absetzer von Mutterkuhbetrieben mit ca. 350 kg gekauft und ausgemästet bis 450 bis 490 kg Schlachtgewicht. Daraus ergeben sich trotz relativ extensiver Fütterung tägliche Zunahmen von über 1.400 g, die auf die Rassen und die sehr guten Haltungsverhältnisse zurückzuführen sind. Aufgrund des hohen Grünlandanteils besteht die Ration zu 60 % aus Gras- und zu 40 % aus Maissilage. Zusätzlich wird täglich 1kg Kraftfutter pro Tier gefüttert. Die Bullen stehen auf Tiefstreu. Dadurch werden aktuell die Bedingungen der Haltungsstufe 4 erfüllt. Durch die spezielle Bauform ist der Stall sehr gut lichtdurchflutet und es herrscht ein angenehmes Klima. Der Betriebsleiter ist überzeugt von dieser kostengünstigen Bauweise. Er würde dieses Stallsystem jederzeit wieder bauen.



Bild 30: Beeindruckt waren wir von dem guten Stallklima und den günstigen Baukosten sowie der kurzen Bauzeit des Roundhouse-Stalles von Manuel Vey (rechts).

Die Lehrfahrt war gut und straff organisiert und fachlich sehr abwechslungsreich. Zu sehen, wie andere Betriebe in anderen Regionen mit besonderen Formen der Landwirtschaft ihr Einkommen verdienen und mit Schwierigkeiten und

Problemen umgehen, war besonders lehrreich. Wir, die Studierenden des zweiten Semesters der LWS Cham, wünschen uns, dass auch in den kommenden Jahren, derartige Lehrfahrten angeboten werden. Sie sind lehrreich und eine willkommene Abwechslung in dem oft theoretischen Schulalltag. Am Ende bedanken wir uns nochmals für die finanzielle Unterstützung unserer schönen Reise. Vergelt's Gott!

Text u. Fotos: die Studierenden des 2. Semesters 2024 der LWS Cham

Exkursion der TZS HW zum Thema Einkommensalternativen in der Landwirtschaft

Zum Abschluss des Unterrichtsblockes Landwirtschaft hatten die Schülerinnen der Teilzeitschule Cham die Möglichkeit, verschiedene Einkommensalternativen in der Landwirtschaft vor Ort kennen zu lernen.

So machte sich die Klasse auf den Weg nach Vilzing zur Familie Irrgang, um sich dort über das Standbein Direktvermarktung und Erlebnisbauernhof zu informieren. Die Familie Irrgang, in den sozialen Netzwerken unter „Milchmädl“ bekannt, erwartete die Gruppe bereits im Hof. Hauptschwerpunkt ihrer Vermarktung ist die Veredelung ihrer Milch zu den verschiedensten Eissorten, Eistorten und natürlich auch Käse und Milcherzeugnisse. Weiter vermarkten sie in ihrem Hofladen fast ausschließlich regionale Produkte des Landkreises, vor allem Landgenussprodukte.



Bild 31:

Die Studierenden der Teilzeitschule Hauswirtschaft vor dem Hofladen der „Milchmädl“

Foto: Maria Schmitz

Weiter ging`s dann nach Oberpombach zur Familie Luger, wo sich die Schülerinnen über „Urlaub auf dem Bauernhof“ informieren konnten. Julia Luger, eine ehemalige Teilzeitschülerin,

berrichtete über die Entwicklung ihres landwirtschaftlichen Betriebes. Auf ihrem Hof gibt es bereits in der dritten Generation das Angebot „Urlaub

auf dem Bauernhof“. Dies wurde in den letzten Jahren ständig erweitert und verbessert. Ein Highlight war dann die Führung durch das Holzblockhaus, in dem sich 4 Ferienwohnungen von hoher Qualität befinden. Gerne würden die Schülerinnen hier mal unterm Sternenhimmelbett oder im Whirlpool Tester für die Familie Luger spielen.

Alle waren sich einig, es war sehr interessant zu sehen, welche Angebote bzw. Einkommensalternativen es in unserem Landkreis bereits gibt und wie professionell diese arbeiten.

Maria Schmitz

Hauswirtschaftsschule erkundet Treffelsteiner Textil-Händler Praxisnahe Einblicke in die Welt der Stoffe und Textilwaren

Die LWS, Abt. Hauswirtschaft, unternahm eine Exkursion zur JMages Textil GmbH in Treffelstein, einem renommierten Händler für Stoffe und Textilprodukte. Es erfreut sich nicht nur online unter <https://www.hans-textil-shop.de> großer Beliebtheit, sondern auch im hauseigenen Fabrikverkauf vor Ort. Zusätzlich zum Verkauf betreibt JMages Textil GmbH eine eigene Stickerei, in der Werbestickereien und individuelle Designs umgesetzt werden. Während eines spannenden Rundgangs durch die Produktionsstätte wurden die Studierenden der Hauswirtschaftsschule zu kreativen Nähprojekten inspiriert. Als besonderes Highlight erhielten sie am Ende der Führung ein Leinengeschirrtuch, veredelt mit dem eingestickten Logo der „Hauswirtschaftsschule Cham“. Weitere Einblicke in den Schulalltag finden Sie auf dem Instagram-Account „Hauswirtschafts.Schul.Cham“ des aktuellen Semesters.



Bild 32: Studierende der Hauswirtschaftsschule besuchen die Textilfirma JMages Textil GmbH in Treffelstein.

Foto: Patricia Kufner

Das aktuelle Semester läuft noch bis Frühjahr 2025. Ab September

2025 startet ein neues Semester. Gerne informieren wir Sie bereits ausführlich

über die Hauswirtschaftsschule oder nehmen Ihre Anmeldung für das kommende Semester entgegen. Für weitere Informationen und zur Anmeldung wenden Sie sich bitte an Carmen Bopp (E-Mail: Carmen.Bopp@aelf-ch.bayern.de, Telefon: 09971/485-1211).

Hauswirtschaftsschülerinnen bezaubern im Gartenparadies Pohl

Im Juni haben die Schülerinnen des einsemestrigen Studiengangs Hauswirtschaft bei den Rosentagen der Gärtnerei Pohl mit einem tollen Kuchenbuffet für Begeisterung gesorgt. Die erfolgreiche Veranstaltung lockte zahlreiche Besucher an, die die vielfältige Auswahl an selbstgebackenen Köstlichkeiten genossen.



Bild 33:
Studierende der Hauswirtschaftsschule verkaufen selbstgebackenen Kuchen.

Foto: Alexandra Forster

Die angehenden Hauswirtschafterinnen nutzten die Gelegenheit, ihr erlerntes Wissen anzuwenden. Zu den kulinarischen Highlights zählten Waldfruchttorte, Sektorte, Rhabarberkuchen, Mandelecken und und und. Für die Kleinen gab's Schokokekse gratis.

Das Rosencafé, liebevoll von der Familie Pohl hergerichtet, bot eine besonders gemütliche und einladende Atmosphäre. Ein herzliches Dankeschön an alle fleißigen Helferinnen und Helfer sowie an die Familie Pohl.

Carmen Bopp

Aktuelles vom AELF Cham

Abteilung L1 Förderung

Das Wichtigste in Kürze:

- Das Flächenmonitoring 2024 ist gestartet. Bei roten Ampeln Bilder der Flächen einreichen.
- Bilder der Kennarten für die Öko-Regelung 5 können noch bis 31. August eingereicht werden.
- Für den Landkreis Cham wurden Schadensgebiete für Höhere Gewalt ausgewiesen (wegen Hochwasser).
- Nach der Zwischenfruchtaussaat die bisher gemachten Angaben in i-BALIS kontrollieren.

Mitwirkung im Rahmen des Flächenmonitoringsystems (FMS)

mittels FotoApp für landwirtschaftliche Förderung in Bayern (FAL-BY)

Viele Betriebe sind inzwischen mit der Handy-App vertraut. Anhand von georeferenzierten Fotos erbringt der Landwirt Nachweise für AUKM-Maßnahmen, Grünland-Umbrüche, Öko-Regelung 5 mit 4 Kennarten und das Flächenmonitoring.



Über neue Aufgaben wird der Antragsteller per E-Mail informiert. Falls FAL-BY bereits am Mobiltelefon installiert ist, erscheint seit kurzem auch eine Benachrichtigung bei neuen Aufgaben.

Gleichzeitig werden diese dann in der FAL-BY App angezeigt, nachdem „Daten aktualisieren“ ausgeführt wurde.

Die **aktuelle Version ist 2.4.1**. Sollte die App nicht wie gewünscht funktionieren, prüfen Sie, ob ein Update erforderlich ist.

1. Flächenmonitoring – Kulturartenerkennung

Stimmt die im Mehrfachantrag angegebene Kultur mit der tatsächlichen Nutzung überein? Mitte Juli wurden die Ergebnisse für Winterungen und frühe Sommerungen freigegeben.

In iBALIS unter „Kontrolle -FMS-Ergebnisübersicht“ können die Ergebnisse für jedes Feldstück abgerufen werden. Anfang August folgen die Ergebnisse für die späten Sommerkulturen (incl. Silomais).

Beispiel:

Hoffeld	1	115 - Winterweizen	Kulturartenerkennung	● Grün	Satellit
---------	---	--------------------	----------------------	---	----------

→Bei diesem Feldstück ist alles in Ordnung. Kein Handlungsbedarf (grüne Ampel!)

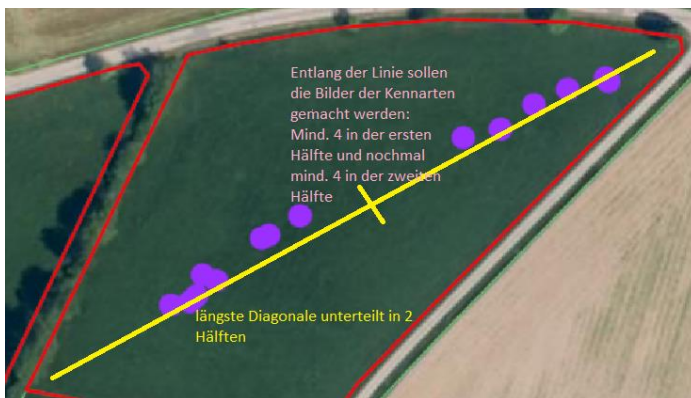
Straßacker	2	591 - Still. Acker (glöz)	Kulturartenerkennung	● Rot	Satellit
------------	---	------------------------------	----------------------	--	----------

→rote Ampel: es besteht Handlungsbedarf! Bis zum Endtermin der Aufgabe (in der Regel der 30.September) ist eine Rückmeldung erforderlich. Auf der Fläche sind zwei Bilder aufzunehmen. Eine Nahaufnahme und ein Panoramafoto.

2. Öko-Regelung 5 – Nachweis von 4 Kennarten im Dauergrünland

Diese Maßnahme erfreut sich großer Beliebtheit. Viele Betriebe nehmen bereits teil. Die Förderung beträgt 240 €/ha.

Unmittelbar nach der Mehrfachantragstellung werden die Aufgaben zur Verfügung gestellt. Bis zum 31.08. müssen dann auf dem beantragten Schlag unter Berücksichtigung der Transsekte (längste Diagonale im Schlag je zur Hälfte) jeweils mindestens 4 Kennarten fotografiert werden. Es können bis zu 6 Kennarten eingereicht werden.

**Beispiel:**

Die lila markierten Punkte zeigen die Standorte der Fotoaufnahmen an. Dieses können nach dem Einreichen der Aufgabe in der Feldstückskarte in iBALIS in der Ebene „alle eingereichten Fotos“

angezeigt werden. Beim Klick auf die Punkte werden die Bilder angezeigt. Nach dem Einreichen der Aufgabe werden die Bilder von den Prüfdiensten in Regensburg und Nabburg geprüft. Sollte eine Beanstandung erfolgen in Form einer roten Ampel, dann wird der Landwirt informiert und es besteht die

Möglichkeit, die Aufgabe bis 31.08. nachzubessern. Senden Sie uns dazu eine Mitteilung über iBALIS. Werden bis 31.08. keine Bilder eingereicht, dann wird die Maßnahme auf der Fläche von uns gelöscht.

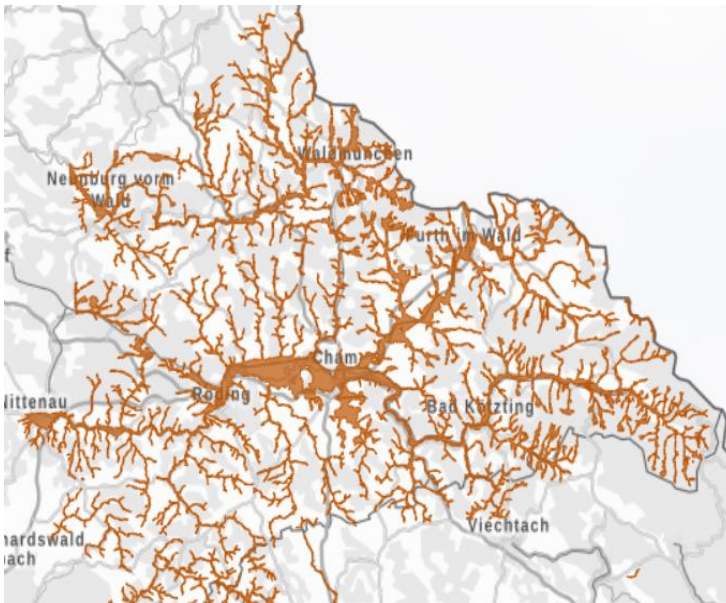
3. Pflug-Regelung

Der Fünfjahreszeitraum für die Entstehung von Dauergrünland auf einer Ackerfläche kann unterbrochen werden, indem die Altnarbe zerstört wird und die Kultur (z.B. Klee gras) wieder neu angesät wird.

Dazu ist eine Anzeige in iBALIS unter „Meldungen/Anzeigen“ innerhalb von 30 Tagen nach dem Umpflügen erforderlich. Nach der Erfassung der Anzeige wird eine Aufgabe erzeugt. Der Landwirt hat dann **30 Tage** Zeit, Bilder über FAL-BY von der Neuansaat einzureichen. Nach 30 Tagen ist die Aufgabe verfristet und das Pflügen kann nicht mehr anerkannt werden.

Höhere Gewalt wegen Starkregen und Hochwasser ab dem 31. Mai

Der Landkreis Cham war von Starkregenfällen und von Hochwasser betroffen. Die Regentalae war zu einer Unzeit für die Wiesenbrüter und für die Landwirte weitläufig für mehrere Tage überschwemmt. Auch von kleineren Gewässern



erreichten uns Anfragen von Landwirten, weil die angrenzenden Wiesen überflutet wurden und oftmals das Gras stark verschmutzt gewesen sei. Die Meldungen, die bei uns eingingen, waren über den ganzen Landkreis verteilt, daher hat

das AELF Cham höhere Gewalt für landwirtschaftliche Flächen an den Was-serläufen generell anerkannt und dazu eine Gebietskulisse „Schadensgebiete Höhere Gewalt“ erstellt. Diese Kulisse kann in iBALIS eingesehen werden: Feldstücke, die zumindest teilweise in der Kulisse liegen, sind im Jahr 2024 von den Auflagen bei den AUKM befreit. Kann ein Schnitt nicht verwertet werden, weil er verschmutzt oder die Fläche immer noch zu nass ist, ist keine Meldung an das AELF erforderlich. Dem Landwirt sind alle Maßnahmen freigestellt, das Mähgut zu entsorgen. Sollte es sich um VNP-Maßnahmen handeln, ist eine vor-herige Anmeldung der Pflegemaßnahme (z.B. Mulchen) bei der Unteren Natur-schutzbehörde erforderlich (Mail: naturschutz@Ira.landkreis-cham.de)

Soforthilfe Hochwasser 2024

Sollten Betriebe durch das Hochwasser erheblich geschädigt worden sein, ist die Beantragung einer Soforthilfe möglich. Diese wird gewährt bei Schäden über 5.000 €. Zum Vergleich: der erste Schnitt wird mit etwa 550 € bewertet. Ein Betrieb mit Schäden beim ersten Schnitt auf mehr als 9 ha kann Antrag stellen. Unter dieser Schadschwelle sind keine Anträge möglich.

Korrektur und Nachmeldung der Winterbedeckung und der GLÖZ8-Flä-chen

Nach der Getreide- und Rapsernte werden die Zwischenfrüchte (ZWF) zur Winterbedeckung der Ackerflächen angelegt. Gemäß den Vorgaben zur Konditionalität ist auf mehr als 80 % der Ackerfläche eine Winterbedeckung in Form von Winterkulturen, Zwischenfrüchten, Stoppelbrachen usw. erforderlich. Mit dem Mehr-fachantrag haben die Landwirte bereits Anga-ben zu den ZWF

gemacht und auch, ob die ZWF für die GLÖZ8-Verpflichtung im Jahr 2024 berücksichtigt werden sollen.

Nach dem Anbau der Zwischenfrüchte empfehlen wir, dass die bisher gemachten Angaben kontrolliert werden. Sie können Ihre Angaben einsehen und auch ändern in iBALIS unter „Anträge“ – „MFA-Änderungen zu Flächendaten“. Eine Änderung ist bis 30.09. möglich. Nach dem Ändern das Speichern nicht vergessen.

Sollte eine neue ZWF zusätzlich für GLÖZ8 beantragt werden, so ist eine separate Text-Mitteilung im iBALIS unter Mitteilungen auf der Startseite erforderlich.

Stefan Mühlbauer

Abteilung L2, Bildung und Beratung

Sachgebiet L2.1, Ernährung und Haushaltsleistungen



Bild 34: neu am Amt – Elvira Günther

Mein Name ist **Elvira Günther** und ich komme aus dem Landkreis Kelheim. Seit 1. Juni bin ich am AELF Cham im Sachgebiet L2.1 Ernährung und Haushaltsleistungen als Fachlehrerin tätig. Es ist nach dem bestandenen Examen meine erste Stelle. Schwerpunktmäßig werde ich im Praxisunterricht der Landwirtschaftsschule, Abteilung Hauswirtschaft das Fach Haus- und Textilpraxis unterrichten. Außerdem bin ich in der Diversifizierung für den Bereich Erlebnisbauernhof zuständig.

Ich bin gelernte Hotelfachfrau und meine Ausbildung zur „Betriebswirtin für Ernährungs- und Versorgungsmanagement“ habe ich an der Fachakademie in Regensburg abgeschlossen.

Danach habe ich im Rahmen eines einjährigen Praktikums bei den Milchwerken Ingolstadt-Thalmässing eG in Ingolstadt im Labor und Qualitätsmanagementbereich gearbeitet. Meine Ausbildung zur Fachlehrerin startete 2022 am AELF

Ingolstadt-Pfaffenhofen. Im zweiten Jahr durfte ich sie am Amt in Abensberg-Landshut abschließen. Ich freue mich auf die Aufgaben am Amt und eine gute Zusammenarbeit, besonders auch mit dem vlf!

Elvira Günther

Land.Schafft.Bayern – Der Podcast des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus

Im Podcast erfahren Sie alles über spannende Berufe rund um Ernährung, Land- und Forstwirtschaft und Tourismus. Lernen Sie mit uns interessante Persönlichkeiten und deren Traumjobs kennen – von Alltagsmanagern bis Zukunftsexpertinnen. Außerdem in jeder Folge: Persönliche Einblicke, (Fun) Facts und praktische Tipps zu Berufseinstieg und Karrierechancen.

In der ersten Folge dreht sich alles um **Berufe in der Hauswirtschaft**. Über nachfolgenden Link oder per Scan des QR-Codes kommen Sie direkt zur Folge: <https://www.youtube.com/watch?v=4RSBJWDCa4I>



Seminare zur Betriebszweigentwicklung: erfolgreicher Abschluss für über 140 Unternehmerinnen und Unternehmerin

In den vergangenen zwei Jahren haben 142 Absolventinnen und Absolventen die Seminare zur Betriebszweigentwicklung erfolgreich abgeschlossen. Rund 100 frischgebackene Unternehmerinnen und Unternehmer kamen im April zur feierlichen Übergabe der Zertifikate in München zusammen.

Besonders erfreulich ist, dass unter den Absolventinnen auch sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Landkreis Cham sind. **Frau Aumer aus Weiding, Frau Kerscher aus Zell und Herr Rohrmüller aus Schönthal erhielten Ihre Zertifikate zur Bauernhofgastronomie. Frau Brückl aus Waldmünchen, Frau Seidl aus Waffenbrunn und Frau Stuber aus Wald schlossen das Betriebszweigseminar zu den Hauswirtschaftlichen Dienstleistungen ab und Frau Bayer aus Falkenstein zur Direktvermarktung.**

Durch diese Diversifizierung können landwirtschaftliche Betriebe ein zusätzliches Einkommen erwirtschaften und ihre betriebliche Zukunft sichern. Auch die Hauswirtschafter und Hauswirtschafterinnen setzen mit ihren Dienstleistungsunternehmen auf Selbstständigkeit.

Das Staatsministerium würdigte die beeindruckenden Leistungen der Absolventinnen und Absolventen. Die Seminare zur Betriebszweigentwicklung feiern in diesem Jahr ihr 15-jähriges Jubiläum. Seit 2009 haben sie sich als wichtiger Baustein für den Erfolg landwirtschaftlicher Unternehmen etabliert. Das langjährige Bestehen und die hohe Teilnehmerzahl belegen den großen Erfolg dieser Initiative.

Carmen Bopp

Jahresschwerpunkt: Ernährung in Zeiten des Klimawandels

Auch diesen Sommer wurden 17 Klassen der Sekundarstufe aus verschiedenen Schulen des Landkreises über das Thema: „Klima und Ernährung“ geschult. Dazu wurde die dafür entwickelte Lernkiste „Ernährung in Zeiten des Klimawandels“ eingesetzt, um mit den Schülern auf spielerische Weise über eine nachhaltigere, insbesondere klimaverträglichere Ernährung zu diskutieren und vor allem auch Lösungs- und Handlungsmöglichkeiten kennen zu lernen.

Die vier Lernstationen der Lernkiste „Ernährung in Zeiten des Klimawandels“ greifen verschiedene Aspekte auf. Neben der nachhaltigen Erzeugung und der regionalen und saisonalen Auswahl von Lebensmitteln geht es um den wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln. Es wird durch



einen Fragenkatalog und deren Antworten der ökologische Fußabdruck jedes Schülers ermittelt und diskutiert. Weiter müssen die Schüler unter bestimmten Bedingungen, wie z. B. begrenztes Budget, Einkaufsvorlieben usw. für ein nachhaltiges Picknick einkaufen.

Die Schüler entwickelten meist großes Interesse und hatten Spaß bei den einzelnen Stationen.

Maria Schmitz

Sachgebiet L2.2, Landwirtschaft



Bild 35: Pflanzenbauberaterin
Veronika Koder

Mein Name ist Veronika Koder und seit 01. August 2024 bin ich am AELF Cham tätig. Meine Aufgabengebiete an Schule und Amt sind Unterricht v.a. im Fach Pflanzenbau sowie pflanzenbauliche Beratung. Nach meinem Studium der Landwirtschaft an der Technischen Universität München startete ich 2020 ins Referendariat und absolvierte meine Ausbildungszeit an den Ämtern in Töging und Straubing. Danach war ich zwei Jahre am Landwirtschaftsamt in Rosenheim tätig, ebenfalls als Lehrerin und Beraterin für Pflanzenbau. Wohnhaft bin ich in Gebelkofen bei Obertraubling, und bewirtschafte zusammen mit meinem Mann einen Ackerbaubetrieb im Nebenerwerb. Ich freue

mich im heimatnäheren Dienstgebiet zu arbeiten mit hoffentlich viel Kontakt zu Ihnen in der Praxis! Tel.: 09971 485-1218, E-Mail: veronika.koder@aelf-ch.bayern.de

Veronika Koder

Die wichtigsten Regelungen zum fortlaufenden Anbaujahr in Kürze Erinnerung zum Zwischenfruchtanbau

Wie jedes Jahr empfiehlt das AELF Cham nach der Getreideernte Zwischen- oder Zweitfrüchte anzubauen, um den Boden vor Erosion zu schützen und die Bodenfruchtbarkeit stetig zu verbessern.

- Regelungen in roten und gelben Gebieten
 - In Roten Gebieten ist der Zwischenfruchtanbau oder mindestens eine Stoppelbrache nach Getreide, Raps und Mais, Kartoffeln etc. Pflicht, wenn im darauffolgenden Jahr eine Sommerung angebaut wird, und diese mit **stickstoffhaltigem Dünger** (Mineraldünger, Gülle, Mist etc.) gedüngt werden soll
 - **In Gelben Gebieten ist der Zwischenfruchtanbau oder mindestens eine Stoppelbrache nach Getreide, Raps und Mais, Kartoffeln etc.**

Pflicht, wenn im darauffolgenden Jahr eine Sommerung angebaut wird, und diese mit phosphathaltigem Dünger (Mineraldünger, Gülle, Mist etc.) gedüngt werden soll

- Der Zwischenfrucht-Bestand oder die Stoppelbrache müssen bis mind. 15. Januar des Folgejahres auf der Fläche verbleiben und dürfen nicht umgebrochen werden. Die oberflächige Bearbeitung/Zerstörung des Pflanzenbestands ohne Eingriff in den Boden (z. B. Mulchen, Schlegeln, Walzen, Messerwalze) stellt keinen Umbruch dar
- Ausfallrapsbestände nach Winterraps können als Zwischenfrucht gewertet werden, wenn der Pflanzenbestand bzw. das Massenwachstum einem normalem Zwischenfruchtbestand entspricht
- Erfolgt die Ernte einer Kultur nach dem Stichtag 1. Oktober, entfällt die Pflicht zum Zwischenfruchtanbau (z.B. Maisernte am 03. Oktober)

- **Erinnerung zur Anlage von Gewässerrandstreifen**

Die Anlage der verpflichtenden Gewässerrandstreifen (GWR) auf Ackerflächen befindet sich im Landkreis Cham auf einem guten Stand, ist jedoch noch nicht zu 100 % auf allen Betrieben in die Praxis umgesetzt. Hier gilt der Apell erneut den Landwirten, die den i.d.R. 5m breiten Streifen noch nicht angelegt haben, jetzt nach der Ernte schnellstmöglich in die Umsetzung zu kommen, ansonsten drohen Kürzungen oder Sanktionen. Ob an einer Fläche ein GWR angelegt werden muss, kann im Internet auf der Seite des Umweltatlas Bayern eingesehen werden oder am AELF Cham unter 09971-485-1216 erfragt werden.

- **Mindestbodenbedeckung (Glöz 6)**

Auf mindestens 80 % der Ackerflächen eines Betriebes ist im Herbst bzw. Winter eine Mindestbodenbedeckung sicherzustellen (15. November bis 15. Januar)

Arten der Mindestbodenbedeckung: Mehrjährige Kulturen, Winterkulturen, Zwischenfrüchte, Begrünungen. Stoppelbrachen etc.

Keine Mindestbodenbedeckung: z.B. gepflügtes oder gegrubbertes Ackerland

- **Begrenzung der Erosion (Glöz 5)**
 - in ibalis kann jeder Landwirt die Erosionseinstufung seines Feldes (K Wasser 0, 1 oder 2) einsehen
 - je nach Einstufung gibt es Regelungen zur Bearbeitung; v.a. zum Pflugeinsatz
 - sehr viele Felder im Lks. Cham sind in K Wasser 1 od. 2
Achtung: Raue Winterpflugfurche bei Mais nach Mais in K Wasser 2 nur möglich mit zusätzlicher Erosionsschutzmaßnahme (z.B. Hangteilung, Erosionsschutzstreifen, begrünte Abflussmulde)
➔ **2023/2024 oft missachtet**

- **Fruchtwechsel (Glöz 7)**
 - Ausnahme aus 2023 ist Geschichte; ist seit 2024 und auch die weiteren Jahre bis Ende der Förderperiode 2027 einzuhalten
 - Ab 2025 gilt:
 - in einem Zeitraum von drei Jahren – für das Antragsjahr 2025 bedeutet das: 2023 bis 2025 – müssen auf jedem Ackerschlag mindestens zwei verschiedene Hauptkulturen angebaut werden
 - Zudem muss in jedem Jahr auf mindestens 33 Prozent der Ackerflächen eines Betriebes im Vergleich zum Vorjahr ein Wechsel der Hauptkultur erfolgen.
 - Bleibt die Hauptkultur gleich, müssen Landwirte aber eine Winterzwischenfrucht nach guter fachlicher Praxis anbauen.

- **Stilllegung (Glöz 8)**
 - Ausnahmen wurden für 2023 und auch nachträglich für 2024 gewährt
 - Ab 2025 sind die Landwirte zudem nicht mehr verpflichtet, vier Prozent ihrer Ackerfläche stillzulegen. Im Gegensatz zu diesem Jahr müssen Landwirte die Pflichtbrache auch nicht durch Leguminosen oder Zwischenfrüchte ersetzen
 - Noch keine offizielle Bestätigung für 2025 vorliegend!

Investitionsförderung für Spezialmaschinen

Das Bundesumweltministerium fördert im Rahmen ihres Aktionsprogramms „Natürlicher Klimaschutz“ Spezialmaschinen und Geräte. Darunter fallen unter anderem Spezialmaschinen zur Bewirtschaftung von Moorflächen, **Sämaschinen für die Mulchsaat**, **Spezialmiststreuer** für hängiges Gelände, Feldroboter zur mechanischen Unkrautbekämpfung und **Messerbalkenmäherwerke** zur insektenschonenden Mahd. Dabei werden Zuschüsse zwischen 10 % und 65% gewährt.

Das Interessensbekundungsverfahren beginnt am 22.07.2024 und ist für 4 Wochen angesetzt. Die Rentenbank führt das Förderverfahren durch.

Weitere Informationen zu den förderfähigen Geräten, Förderkonditionen und zum Verfahren unter <https://www.rentenbank.de/zuschussprogramme/ank-nabo/>



Bereich Forsten

Josef Ziegler als „Waldbauernpräsident“ verabschiedet



Bild 36: mit dem Bayerischen Löwen ausgezeichnet – Josef Ziegler

Foto: STMELF/Pia Regnet

Unser langjähriger Vorsitzender der WBV Cham-Roding war seit 2016 auch und vor allem Präsident des Bayerischen Waldbesitzerverbandes. Forstministerin Michaela Kaniber hat ihn bei einer Feier auf Schloss Grünau in Neuburg/Donau ausgezeichnet und verabschiedet. Borkenkäfer, Klimawandel und fragwürdige Ansichten zu Waldpflege und Holznutzung in Teilen der Gesellschaft waren gravierende Herausforderungen in dieser bewegten Zeit. Geprägt von seiner Herkunft und lokalen Verbandstätigkeit hat er sich insbesondere für die kleinen Privatwaldbesitzer und Forstwirtschaftlichen

Zusammenschlüsse stark gemacht. Auch den Bayerischen Waldpakt hat er letztes Jahr maßgeblich mitgeprägt. Die Chamer Waldbesitzer hatten das Gefühl,

durch ihn ganz nah an der großen Forstpolitik zu sein. Der vlf Cham sagt ihm ein großes Danke schön für sein Wirken und seine Nahbarkeit und Präsenz in lokalen Gremien.

Heribert Semmler

Traumberuf Förster – vom Hörsaal in den Wald

Den ganzen Tag mit dem Hund durch idyllisch grüne Wälder streifen und die Natur in all ihren Vorzügen wahrnehmen. So romantisch und auch etwas kitschig diese Vorstellung klingen mag, kann sie durchaus Wirklichkeit werden.

Mein Name ist Lisa Rauscher, ich komme ursprünglich aus Bad Kötzing und bin Forststudentin im sechsten Semester an der Hochschule Weihenstephan Triesdorf in Freising. Nach meinem Abitur habe ich zuerst eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin absolviert und anschließend zwei Jahre Berufserfahrung gesammelt. Dennoch führte mich der Wunsch, näher an und vor allem mit der Natur zu arbeiten sowie der bereits erworbene Jagdschein dazu, den Beruf zu wechseln und nochmal ein Studium zur Forstingenieurin zu beginnen.

Nach zwei Semestern Grundlagenstudium – mit Fächern wie Botanik, Bodenkunde oder Geologie schlossen sich in den folgenden Fachsemestern spezifischere Kurse wie Waldbau, Holzerntetechnik oder auch Jagd- und Wildtiermanagement an. Nach bereits fünf -von insgesamt sieben- zu absolvierenden Semestern gilt es nun das im Hörsaal erlernte Wissen in der Praxis „draußen“ umzusetzen, denn der sechste Studienabschnitt wird ausschließlich in Form von Praktika in Betrieben außerhalb der Hochschule durchgeführt.

Eines dieser Praktika durfte ich am – für mich heimischen - Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Cham absolvieren. Dort wurde ich einem Revier zugewiesen, hatte aber dennoch die Möglichkeit für speziellere Themen anderen Revierleitern über die Schulter zu sehen. So wurden unter anderem Aufgaben wie waldbauliche Beratung von Waldbesitzern und der daraus häufig resultierenden Vorbereitung von Förderanträgen mit entsprechender Ausarbeitung eines Arbeitsplans, Vermessen von Flächen im Gelände, Baumartenwahl, Auszeichnen von Beständen, Teilnahme an Dienstbesprechungen, Erstellen von revierweisen Aussagen, Moderation von gemeinsamen Waldbegängen von Jagdgenossen und Jägern, Vorbereitung von Waldführungen, Borkenkäfermonitoring und das Bearbeiten von waldschutzrelevanten Hinweisen (z.B.:

Borkenkäferbefall, Ausbreitung der bösartigen Tannentrieblaus) in der Praxis, mit viel Geduld und Zeit der Ausbilder, besprochen und durchgeführt.

Wie die vorangegangene lange Auflistung bereits vermuten lässt, stellten sich die täglichen Aufgaben als durchaus abwechslungsreich dar. Ein Wermutstropfen während meiner Tätigkeit war allerdings die umfassende und oft langwierige Büroarbeit. Alles, was „draußen“ gemacht wird, muss bereits im Voraus vor- und auch im Nachgang nachbereitet werden. Diese bürokratischen Hürden beanspruchen viel Zeit und Arbeitsaufwand, von denen gefühlt weder der Wald noch der Waldbesitzer profitieren.

Nach nun zehn Wochen Praktikum am AELF Cham kann ich wirklich behaupten dort ein vielseitiges Spektrum an Tätigkeiten in einem immerzu sehr engagierten und offenen Umfeld kennengelernt zu haben. Abschließend kann ich für mich behaupten, dass die Praktika einen wichtigen Teil der Ausbildung darstellen, welcher zusätzlich motiviert und mich in meiner Wunschvorstellung, Revierförster zu werden, absolut bestärkt.

Lisa Rauscher

Herausgeber: Verband für landwirtschaftliche Fachbildung Kreisverband Cham e.V., Schleinkoferstr. 10, **93413 Cham**
Verlag und Herstellung: Druck und Verlag Ernst Vögel GmbH
Kalvarienberg 22, 93491 Stamsried

**An den vlf Kreisverband Cham e.V., Schleinkoferstrasse 10, 93413 Cham
Telefax: 09971 4851111**

Meine Bankverbindung /Adresse hat sich wie folgt geändert:

Mitglied (Name, Vorname):

Geburtsdatum:

(aktuelle) Adresse:

Kontonummer (neu):

IBAN:

Bankleitzahl (BIC):

Datum und Unterschrift: